



## Symbol für den Klimawandel

Wenn sich das globale Klima weiter erwärmt, kann einer der ersten, der ausstirbt, der Eisbär sein. Denn, wenn es nicht mehr genügend Packeis

gibt, kann er irgendwann keine Robben mehr jagen. Für ihn bedeutet es das Aus, sind Experten überzeugt. Das haben die Schüler der Klasse 8b der Ober-

schule an der Koblenzer Straße in Bremen-Osterholz von Antje Mewes erfahren. Die Meeresbiologin vom Zoo am Meer in Bremerhaven hat ihnen außer-

dem gesagt, was sie selbst tun können, um die Eisbären zu retten: Wichtig sei, dass man die Menschen auf das Schicksal der Tiere aufmerksam mache und

emotional binde. Zudem könne man beispielsweise Strom sparen oder regionale Produkte kaufen. **Berichte Seite 6**

FOTO: VANESSA KÖHLER

# Wohlfühlatmosphäre geht verloren

## Kinderärzte berichten über ihre Arbeit während der Corona-Pandemie

Weniger Patienten, andere Fragestellung und besorgte Eltern – das alles gehört seit der Pandemie zum neuen Alltag der Kinderärzte, egal ob in der allgemeinen Praxis oder im Sozialpädiatrischen-Zentrum (SPZ).

Das haben Anja Sabelhaus, die in der Kinderarztpraxis Schulz und Gerling in Achim als Kinderärztin arbeitet, und Heinrich Hahn, Leiter des SPZ in Rotenburg, erzählt. Sie haben außerdem über die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Corona-Zeiten gesprochen.

Generell kann man sagen, dass weniger Patienten in die Praxis kommen, da die Kinder viel weniger krank werden. Das kommt daher, da Kinder und Jugendliche während des Lockdown nicht in den Kindergarten und in die Schule gehen konn-

ten. Kinder und Jugendliche haben viel weniger Infekte als in den Jahren zuvor. Im SPZ wurden viele Termine nicht wahrgenommen oder im Vorfeld abgesagt, da die Eltern ängstlich wa-

ren und sich Sorgen machten. In den Einrichtungen trägt das Personal FFP2-Masken. Es desinfiziert Hände sowie Geräte häufiger. Wer in der Praxis Kontakt zu Verdachtsfällen hat, muss

eine volle Schutzmontur tragen. Der SPZ-Leiter sagt zudem zur aktuellen Situation: „Wir haben unsere Arbeitszimmer, die normalerweise viele Spielsachen für Kinder enthalten, leer geräumt.“ Somit gehe auch ein Stück des Wohlfühlens und der freundlichen Atmosphäre verloren.

Der Lockdown und das Coronavirus zeigen auch bei Kindern und Jugendlichen deutliche Auswirkungen. Wobei eine Corona-Infektion bei Kindern zu beinahe 100 Prozent eher glimpflich verlaufe und sie oft nur leichtere Symptome, wie bei Erkältungen und anderen Viruserkrankungen, zeigen. Dazu gehören zum Beispiel Fieber, Husten, Halsschmerzen und Schnupfen.

Kinderärztin Anja Sabelhaus antwortet auf die Frage, ob es bei Kindern und Jugendlichen Langzeitfolgen gibt: „Das wissen wir noch nicht. Langzeitfolgen

sind in meinen Augen Folgen, die nach mehr als einem Jahr auftreten. Darüber wissen wir ja noch gar nichts, weil es das Virus erst seit einem Jahr gibt.“

**Fortsetzung und Berichte auf Seite 7.**

Aus dem Deutschkurs der achten Klassen der Kooperativen Gesamtschule Tarmstedt von Collien Meyer und Matti Erdtmann

### LILIENTHAL

#### Gespräch mit der Königin

2

Viertklässler aus Falkenberg haben eine Bienenkönigin interviewt und über die Arbeitsbienen geschrieben.

### BREMEN-SCHWACHHAUSEN

#### Liebe wen du willst!

3

Sexuelle Orientierung soll Thema an Schulen werden. Darüber berichten Schüler der Oberschule am Barkhof.

### BREMEN-WALLE

#### Von Bello, Miezi und Co.

8

Auch Jugendliche besitzen Haustiere. Was man beachten muss, darüber schreiben Berufsschüler aus Walle.

„Zeitung in der Schule“ ist ein Projekt des WESER-KURIER zur Förderung der Lese- und Medienkompetenz – unterstützt von der AOK Bremen/Bremerhaven

